

Hungertuch 2016

Das diesjährige Hungertuch wurde von einigen Schülern der Klassen 9 und 10 der Oberschule Lorup und ihrem Kunstlehrer (Herr Bormann-Schulte) erstellt.

Das aktuelle Geschehen und vor allem die Flüchtlingssituation waren ein Grund für die Auswahl der beiden Verse aus dem Buch Levitikus (19, 33-34): „Wenn bei dir ein Fremder in eurem Land lebt, sollt ihr ihn nicht unterdrücken. Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen. Ich bin der Herr, euer Gott.“ Diese Verse dienten als Grundlage für das entstandene Hungerbild.

Zwei überdimensionale große Hände fallen einem gleich in den Blick. Sie strecken sich entgegen zum Gruß. Sie berühren sich noch nicht, wollen aber schon eine Geste des Grußes und der Freundlichkeit sein. Mit diesen Händen können wir den Menschen aus der Fremde eine Hilfe sein. Wir können sie mit „an die Hand nehmen“ – ihnen das Leben vor Ort zeigen und beistehen. Sie geben dem Fremden ein erstes Gefühl des „Willkommenseins“.

Wenn sich die beiden reichenden Hände schließen – umfassen, können sie zu einer Brücke werden → eine Brücke für das Willkommen sein, der Menschlichkeit, der Gastfreundschaft und des Miteinanders. Denn dann ist es egal, welche Hautfarbe die Menschen haben; es ist nicht von Bedeutung in welchem Land er oder sie geboren wurde, wir sind alle gleich vor Gott. Diese Gleichheit wird von den beiden Menschen, die auf den Händen in der offenen Türe stehen, symbolisiert. Auch sie reichen sich die Hände. Ihre Hände werden umrahmt von Sonnenstrahlen. Sie erhalten die Wärme, Geborgenheit und die Liebe Gottes und den Auftrag zusammen in Frieden und Freiheit ohne Vorurteile miteinander zu leben.

Das kann aber nur geschehen, wenn alle Menschen – gleich welcher Herkunft – das Miteinander mittragen, wie dieses die verschiedenfarbigen Menschen darstellen. Sie tragen die Hände und können sie zu einer Brücke zusammenführen. Lassen wir uns von diesen Zeichen inspirieren und helfen mit, dass die Flüchtlinge eine neue Heimat finden.

Pfarreiengemeinschaft Osthümmling 2016



